

"Der Schrägl Strich"

Alternative Dorfzeitung Pfungen

Halbamtliches, unabhängiges, unglaublich informatives, glaubwürdiges, mehrseitiges, aggressives, schwarzweisses und mindestens mehrmaliges Publikationsorgan von Pfungen und rundherum

Hoch hinaus und Busse tun

Der 18. Schräglstrich widerspiegelt das Jahr des Aufbruchs. Mit vergangenem wird sowohl abgerechnet als auch über die baldige Zukunft orientiert.

Das Pfungemer Dorfzentrum verlagert sich endgültig zum ehemaligen Ziegeleiareal – Bahnhofgebiet. Spätestens durch die Präsentation des Überbauungsplanes Bahnhof sollte das jedem im Dorf bewusst sein, auch dem Gemeinderat welcher noch bei der Oase residiert. Schräglstrich berichtet mit mehreren Artikeln darüber:

- Ziegelei Seite 2
- Finanzplatz Seite 2
- Kamin-Drehrestaurant Seite 2

Zugleich wird über viele Seiten mit der Vergangenheit abgerechnet. Damit für die geplanten Projekte der Erfolg gesichert ist, ist auch Busse zu tun. Die Männerriege hat dies heute gleich gemacht. Geplant ist auch eine grosse Pilgerreise der Pfungemer nach Santiago de Pfungostela (unter der kundigen Leitung durch Harpe Kerkeling).

- Pilgerreise 4
- Jobrotation Seite 6
- Energieeinsatz Seite 13
- Machenschaften 16

Pfungemer Fasnacht gerettet

Wie im Krimi, die Rettung der Fortbestand des Pfudobö ist in der allerletzten Stunde zustande gekommen. Auch das Schräglstrich Team hat tief durchgeatmet und gleich recherchiert. Lesen Sie die Berichte auf den Seiten 7 und 9

Sportlicher Leckerbissen

Formel 1 Rennstrecke wird dank Bernie bald Pfungen zu einem Mekka für lukrativen Öko-Rennsport.
Artikel Seite 14



*Ein besonderer
Tafelsalat:
Seite 11*



Richtungsweisende Pilgerreise: Seite 4

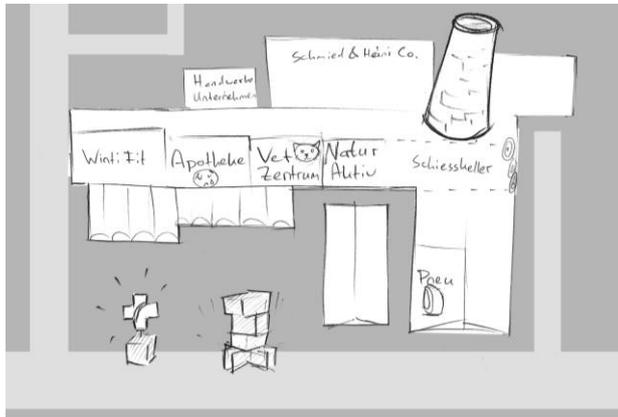
Unterstützt durch:



**Zürcher
Kantonalbank**

Ziegelei Pfungen 2016

Seit der letzte Pfungemer Ziegel im Jahr 2000 gebrannt wurde, hat sich einiges auf dem Areal verändert. Zuerst langsam, später aber Schlag auf Schlag zogen neue Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in die ehrwürdige Ofenhalle ein. Im Zentrum ein Fitnesslokal, eine Wellnessoase, eine multi Zahnarztpraxis, eine multi Arztpraxis, eine Apotheke (mit grünem Kreuz), eine Veterinärklinik für verfressene Kater und scheissfreudige Hunde und ein „Natur Aktiv“ für schiessfreudige Naturfreunde. Drumherum hat's ein Kopiergeschäft, eine Pneu Urwaldschmitze, ein Haustechnikgeschäft etc. etc. Aus der staubigen, heissen Ofenhalle ist ein kühles, sauberes Gesundheitszentrum für Mensch und Tier entstanden, umgeben von blühendem Kleingewerbe.



Ziegeleiareal: Zentrum für Handwerk, Verkauf und aktive (Schiess-)Vergnügungen

Während im Dorf das schleichende Lädeli- und Restaurantsterben grassiert, blüht das Ende der Bahnhofstrasse richtig auf. Einzig das älteste Gewerbe mit der roten Lampe ist dem orangen Ziegelbau ferngeblieben. Da haben die Neftenbacher die Nase vorn. Fehlt nur noch ein veganes Restaurant mit drei Sterne Koch um das Gesundheitskonzept abzurunden. Auch hier ist bereits eine Lösung in Sicht (siehe Drehrestaurant)

Damit haben wir Pfungemer noch mehr, was die Neftenbacher nicht haben (siehe Bahnhof!). Da ja im Februar im Dorf ein „Do it and Garden“ vom orangen Riesen eröffnet wird, haben wir den Neftenbachern den Rang endgültig abgelaufen.

Liebe *Schrägstrich* Leser/-innen, wie Sie uns schwer feststellen können hat das *Schrägstrich* Team die Nase vorn um die innovativen Ideen um das Leben an der Ziegelei attraktiv zu publizieren.

Aufstieg zum Finanzplatz

***Schrägstrich* hat intensiv in Bankenkreisen recherchiert und weiss aus gut unterrichteten Kreisen vom geplanten Aufbau eines Bankenviertels (1/4) in Pfungen**

Das Bahnhofareal hat sich in der Evaluation als idealer Standort entpuppt und hat sich unter anderem in Konkurrenz zum Zentrum in Neftenbach und dem Dättliker Industrieviertel behauptet. Genügend Bauland und die ausgezeichnete verkehrstechnische Erschliessung haben den Ausschlag zur Standortwahl gegeben. Einzig im Bereich der Verpflegung gibt es noch Verbesserung Potential (Hinweis: Kamin-Drehrestaurant). Welcher Banker ist denn schon bereit seine Crêpe in der nassen Wiese sitzend einzunehmen. Auch der Gemeinderat hat sich für dieses Projekt ins Zeug gelegt. Dazu St. Cher: „Das ist ein Glücksfall für Pfungen. Durch diesen Finanzplatzplan wappnen wir uns gegen das Szenario, dass mein Finanzplan platzt“. Um die Liquidität der Banken sicherzustellen sind bereits zwei Geldautomaten der ZKB und der Postfinance aufgestellt worden. Der Gemeinderat ist stolz damit die regionale Führungsrolle gegenüber Dättlikon und Neftenbach zu zementieren.

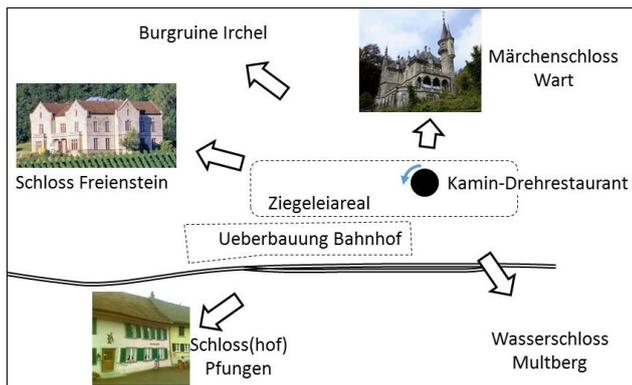
Bank of Pfungen



... jeder fängt mal klein an

Ziegelei mit Kamin-Drehrestaurant

Die *Schrägstrich* Redaktion hat aus verlässlicher Quelle erfahren, dass nebst dem Finanz(platz)plan zugleich das tollkühne Projekt für ein Kamin-Drehrestaurant vorgestellt werden soll. Dieses wird oben auf dem bestehenden Hochkamin platziert. Innerhalb von ¼ Stunde werden die Gäste das atemberaubende Panorama rund um das Ziegeleizentrum betrachten können. Zudem besteht eine hervorragende Aussicht auf die Schlösser im Dorf und in der Umgebung.



Schlosssicht aus dem Drehrestaurant

Die vornehmlich vegane Speisekarte bietet jedem Kundensegment etwas. Turnvereine gönnen sich nach einem anstrengenden Training einen deftigen Rüepli-Salat, während die neu dazu gekommenen Banker ihren Bio-Champagner geniessen. Natürlich erhoffen sich die zukünftigen Betreiber auch bald einige Gault Millau Punkte.



Kamin-Drehrestaurant

Schrägstrich sprach den zuständigen Hochbauvorsteher, Pontius Maximus, auf eine mögliche Verwendung als Minarett und idealer Ort für einen Muezzin um zum Salat (Aufruf zum Gebet) in die ganze Region zu rufen. Pontius antwortete mit einem vielsagenden Jein, da Minarette sowie verboten sind. Doch wenn dann die Verfassung so flexibel ausgelegt wird wie bei der 2. Gotthardröhre, könnte man darauf zu zurückkommen.

Brauerei Pfungen

Der Gemeindeverwaltung ist der Antrag auf die Stadtrechte für unsere Gemeinde (*Schrägstrich* berichtete) wohl doch etwas zu Kopf gestiegen. Bevor das Ergebnis geschweige denn die Aussicht auf die Stadtrechte für Pfungen entschieden sind, sind schon findige Unternehmer mit Segen der Gemeinde auf die Idee gekommen, die glorreichen Aussichten zu nutzen: Schon ist eine Brauerei geplant, die die Grundversorgung der Pfungemer Einwohner abdecken soll: Die Herstellung einer eigenen Bier Sorte! Und um einen der wichtigsten Pfeiler bzw. Einheimischen Sportarten zu huldigen wurde mit Einbezug eines lokalen Marketingexperten dem Bier seinen Namen gegeben:

Pfungstädter Radler!

Die ersten Brauversuche dieser ausgefallenen Biersorte sind allerdings, und das muss man neidvoll zugeben, im Grossen Kanton angelaufen, da diese Art der Braukunst trotz bemerkenswertem Bier-Umsatz noch nicht so in Pfungen bekannt ist, um sie kommerziell umzusetzen! Eine Gemeinde mit ähnlich lautendem Namen hat sich aber gnädigerweise bereit erklärt, den Brauprozess nach Deutschem Reinheitsgebot zu entwickeln. Dabei sei hervorzuheben, dass das Bayerische Reinheitsgebot nicht den hohen Anforderungen der Gemeindeauflagen zur Herstellung des Pfungemer Bieres genügt!



Nun bleibt also nur abzuwarten, wie der Antrag auf die Pfungemer Stadtrechte entschieden wird, damit baldmöglichst das zukunftssträchtige Bier in Umlauf gebracht werden kann, und so den hiesigen Micro-Brauereien ernsthafte Konkurrenz machen kann.



Pilgerreise-Boom der Pfungemer

Es herrscht plötzlich eine überwältigende Aufbruchstimmung in Pfungen, ein Novum! Aus noch unerklärlichen Gründen ist das Interesse nach Pilgerreisen, um Busse und Ablass zu tun, in der letzten Zeit in die Höhe geschneilt.

So verzeichneten die ansässigen Informationsdienste wie Bäckerei Rössler, Drogerie Bernet oder Pickanto enorm erhöhte Nachfragen nach Literatur, Erfahrungsberichten, persönliche Erfahrungen etc. über Reisen mit Buss- und pilgerähnlichem Charakter. Kürzlich ist sogar eine Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen worden, mit dem



Ziel diesbezügliche Informationen allen zugänglich zu machen. Gesucht sind vor allem um günstige Übernachtungsmöglichkeiten in Frankreich, Spanien und Italien. Diese Orte sind anscheinend die bevorzugten Ziele der neuen (Pilger) Wanderer! Aber auch Ausrüstungsgegenstände für eine

Wanderung mit Selbstverpflegung werden derzeit hoch gehandelt. Jakobsmuscheln sind dabei nicht selten ein beliebtes Zahlungsmittel. (Wo die allerdings herkommen weiss niemand so genau, oder will niemand sagen...). Allerdings ist es immer noch schwierig, den genauen Grund für diese Büsser-Bewegung zu ergründen. Recherchen des *Schrägstrich* konnte den Ursprung dieses neuen Phänomens ermitteln: eine ausgedehnten Mallorca Reise eines ansässigen Sportvereins. Detailinformation aber, gaben Insider mit dem Verweis auf Erinnerungslücken nicht preis.

Ein zweiter, leicht niedriger Boom konnte kürzlich nach einem recht langen und, wie zu erfahren war, ereignisreichen Segeltörn ausgemacht werden. Auch hier wiederum konnten keine Details eruiert werden, die irgendwie auf einen Grund für die Zunahme der Pilgerwelle hindeuten könnten. Der Fisch-Konsum von halluzinogenen Arten oder giftigen Kugelfischen während der 3-wöchigen Segeltour, was zur psychologischen Büsser-Neigung führen könnte, wurde vorderhand einmal als unrealistisch ausgeschlossen.

Nun, wie dem auch sei, die Gemeinde Pfungen hat sich darauf eingestellt. Es wird damit gerechnet, dass während der Pilgerreisen einige Woh-

nungen frei sein werden. Aufgrund der momentanen Flüchtlingssituation eine sehr willkommene Angelegenheit. Die frei werdenden Wohnräume sollen mit Angabe der Dauer und Grösse an der Litfass Säule direkt vor der Gemeinde angeschlagen werden. So hat die Bevölkerung auch direkt den Überblick, wer gerade wer gerade pilgern ist!

Die beiden Dorfpfarrer (k.+r.) sind über den Pilgerstrom hoch erfreut. Zugleich jedoch äussern Sie Zweifel ob gewisse Pilgergruppen nicht den falschen Wegweiser nehmen werden. Um dem vorzubeugen werden Sie am Sonntag eine ökumenische Pilgerpredigt halten!



Für den Fall, dass die Pilger-Wanderbewegungen anhalten sollten, gibt es auch schon Überlegungen: Pfungen soll dann evtl. als Zwischenstation für den Jakobsweg ausgebaut werden. Dann braucht es aber auch günstige Unterkunftsmöglichkeiten!

Da hier die Linde direkt auf dem Weg liegt, sollen hier Zwischenverpflegung und Unterkunft angeboten werden. Dann kann sogar die momentane Dekoration ganzjährig beibehalten werden, da hierdurch sicher eine grössere Anziehungskraft erreicht werden kann.

Alles in Allem ist Pfungen also, warum auch immer, dem wachsenden Pilgerstrom gut gewappnet, und wie immer auf alles gefasst! Auch die *Schrägstrich* Redaktion wünscht daher allen Pilgern, und allen, die es werden wollen, immer eine Handbreit Boden unter den Füßen, oder so...!!



Der Pilgerweg mit vielen Abzweigmöglichkeiten.

Pfungen droht Rentnerinvasion

Im Frühjahr wird in Pfungen ein neuer Do-it-Garden Baumarkt eröffnet. Aufgrund von einschlägigen Erfahrungen aus anderen Baumarktregionen ist mit wesentlichen Veränderungen der Kundenstruktur im Pfungemer Shopping-Paradies zu rechnen.

Liebe Pfungemer! Machen Sie doch mal die Probe und gehen Sie an einem beliebigen Vormittag unter der Woche in einen Baumarkt. Wen treffen Sie dort? Gelaugtes Personal, das in der Nase bohrt? Familienväter, die sich freigenommen haben, um für die Kinder eine Gartenschaukel zu basteln? Gehetzte Handwerker, die ein paar vergessene Schrauben in letzter Minute nachkaufen müssen? Sie werden sich wundern. Nichts von alledem werden Sie dort finden. Keine Stille, keinen Ernst, keine demutsvolle Elternliebe. Vielmehr finden Sie einen rastlosen Hochbetrieb wild gewordener Rentner, die Bohrmaschinen shoppen, dass



sich die Einkaufswagen biegen. Aber was heißt hier schon Einkaufswagen? Die Einkaufswagen sind geländegängige Nahkampfgeräte, sozusagen die Hummer unter den Einkaufswagen. Die Senioren müssen ihnen nicht angstvoll vorausblicken, bevor sie in die Gänge biegen, sie schieben sie einfach rein und rammen sie dem nächsten Verkäufer, der sich dort vor der Seniorenflut verstecken wollte, an die Schienbeine. Aber was heißt hier schon verstecken? Kann man sich etwa vor Termiten verstecken? Nein, das kann man nicht. Diese Rentner fräsen sich auf ihren Shopping-Saubannerzügen wie Termiten durch die Baumärkte und häckseln alles zusammen, was eben noch auf den Regalen blühte. Dann walzen Sie sich mit Ihren Einkaufspanzern an die Kassen und bezahlen Kettensägen, Winkelschleifer und ganze

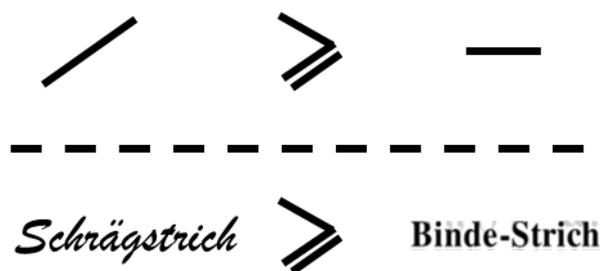
fernsehwerbungsempfohlene Wisch-und-weg-Systeme, Pinsel in allen Grössen und tonnenweise Farbkübel usw. usw. zu Lasten unserer sauer verdienten AHV- Franken. Und wenn sie zu Hause sind, wischen sie alles weg, was ihnen im Weg ist, lassen die Kettensägen heulen, die Winkelschleifer kreischen und die Pinsel klatschen, um ihre Häuser in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Ja liebe Pfungemer, die Post Pfungen ist zwar zu, dafür geht ab Frühling dank dem neuen Pfungemer Do-It die Seniorenpost ab.



Richtigstellung

Gemäss einer im Landboten veröffentlichten Meldung sind die Dättliker zufrieden mit der Pfungemer Dorfzeitung „Bindestrich“.

Auf Nachfrage der Redaktion *Schrägstrich* hat der Landbote eingeräumt, bei der Verfassung des Artikels etwas ungenau recherchiert zu haben. Die Zufriedenheitsbekundung der Dättliker Bevölkerung galt natürlich dem *Schrägstrich* und nicht dem Bindestrich wie der Landbote fälschlicherweise behauptete. Die Redaktion des Landboten bedauert diese Fehlinformation und hat den *Schrägstrich* gebeten, die Richtigstellung gleich im eigenen Organ zu veröffentlichen, was wir hiermit natürlich gerne tun.



≥ bedeutet: viel besser als

Kriegszustände in Pfungemer Behörden Gemeinderätin Bonny Maur wechselt vom Gemeinderat ins Sozialamt, Gemeindeschreiber Katthias Müng gibt Schreiberamt in Pfungen auf und wird Gemeindepräsident in Aadorf.

Über diese im letzten Jahr erfolgten Wechsel wurden in der Presse martialische Töne angeschlagen, ja von Frontenwechsel war gar die Rede. Etwas, was eigentlich nur in Kriegszeiten üblich ist. Oder müssen wir davon ausgehen, dass im Gemeindehaus zu Pfungen tatsächlich kriegsähnliche Zustände herrschen?

Schrägstrich ist der Sache auf den Grund gegangen und kann gottseidank Entwarnung geben. Nichts von Kanonendonner und Pulverrauch. Perspektivenwechsel und persönliche Weiterentwicklung ist die neue Devise im Pfungemer Rathaus. Die Mitarbeitenden und Angehörigen der Behörden sollen durch gezielte Jobrotation ihren Horizont erweitern und damit ihren Arbeitsmarktwert erhöhen.



„Sie nennen es ganz einfach JOB-ROTATION“

Wie der *Schrägstrich* vernehmen konnte sind auf freiwilliger Basis weitere Wechsel in Planung. So soll der aktuelle Förster Balph Rührer neu das Pfarramt übernehmen, Gemeindepräsident Rax Mütimann ist als Verantwortlicher für die Frühlicht des Spitexteam vorgesehen. Weiter soll der aktuelle Jugendsozialarbeiter neu das Kommando der Feuerwehr übernehmen, während dem das Wüeri-Team dann die Aufgaben in der Jugendsozialarbeit übernehmen wird.

Weitere Wechsel konnten bisher nicht vereinbart werden, weshalb die restlichen Betroffenen per Los ihre neue Perspektive zugewiesen bekommen werden. Die Verlosung ist am heutigen Abend unmittelbar nach der Demaskierung am Maskenball geplant.

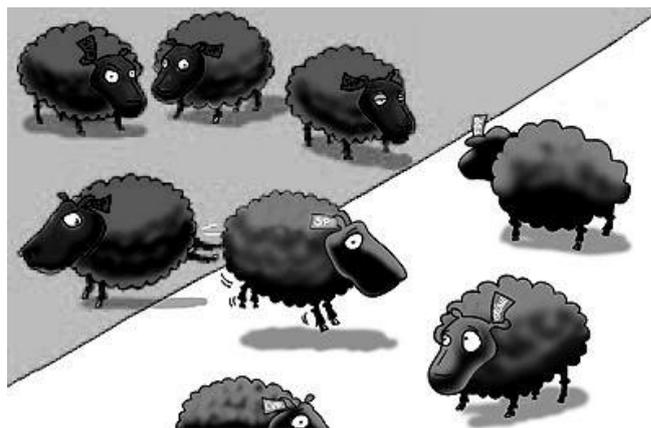
Der Mohrenkönig

Es war einmal....

...ein fleissiger Bauernbub. Alle nannten ihn Walterli. (Eine Ähnlichkeit mit noch lebenden Personen ist beabsichtigt und nicht zufällig).

Neben der harten Arbeit auf den Feldern und Ställen seines Herrschers ertüchtigte er sich auch im lokalen Turnverein. Als Kämpfernatur interessierte er sich vor allem für das Schiessen von Eisenkugeln. Dabei entwickelte er die Fähigkeit, diese Kugeln weiter zu schleudern, als es damals Kanonen konnten.

So wurde ein fremder Herrscher auf ihn aufmerksam, König Christophorus aus dem Emserland. Auch Christophorus war einmal Bauernbub. Als Schafhirte züchtete er die Rasse der reinen, weissen Schafe und verdiente sich mit dem Verkauf der damals sehr gesuchten Schafwolle ein Heidegeld. Mit diesem erkaufte er sich das Emserreich, samt Schlössern und saftigen Schafweiden.



Schafherde ausserhalb Emserreich

In den benachbarten Ländereien wurden immer noch die minderwertigen schwarzen Schafe gehalten, welche immer wieder unter dem Hag des Emserreiches durchfrassen.

Um das Eindringen dieser Schwarzschaferden zu verhindern, gründete er eine Kampftruppe, die "Schwarzschafer-Verhinderungs-Partei" (SVP).

Walter durfte dieser Truppe beitreten und kämpfte mit seiner Kugel-Schleudertechnik erfolgreich an vorderster Front gegen eindringende schwarze Schafe. Von seinem Herrscher war er sehr angehen und begann davon zu träumen, selbst einmal König zu werden. Dazu brauchte er natürlich Geld. Damals ernährten sich die Leute vor allem von Suppe. Walter begann damit, Wasser mit Salz

anzureichern. Weil man damit beim Suppe kochen einen Schritt einsparen konnte, war dieses Wasser sehr begehrt. Zudem heiratete er die reiche Prinzessin Margrit aus dem Reich der Schaffhauser.

Als er davon hörte, dass eines der schönsten Reiche der damaligen Zeit, Pfunginga mit dem stolzen Schloss "Hof", einen neuen König suchte, schritt er zur Eroberung und krönte sich gleich selbst. Natürlich gründete er auch hier eine Ortssektion der "Schwarzschaft-Verhinderer".

Wie schon viele Könige vor ihm, wollte er sich nun ein Denkmal setzen. Das Schloss müsste um einen Turm erweitert werden. Nicht einfach ein Turm, sondern der höchste weit und breit, mindestens höher als diejenigen der benachbarten Reiche Dättlikon (Irchelturm) und Vitudurum (Postturm).

Walter erfuhr, dass im Morgenland Dubai ein Turm von über 800m Höhe errichtet worden sei. Er beschaffte sich die Pläne vom dortigen Emir und machte sich an die Umsetzung.

Dafür brauchte er natürlich die Unterstützung des hiesigen Volkes. Mit dem Versprechen, in Zukunft die Schlossschenke für alle zu öffnen und den Gerstensaft gratis abzugeben, erhoffte er sich die nötige Mithilfe beim Bau dieses Turmes.

Leider befürchteten aber seine Untertanen, dass der Schattenwurf des Turmes die sonst schon spärliche Besonnung ihrer am Nordhang liegenden Hütten einschränke und sich die Geschichte des Turmbaus zu Babel wiederholen könnte. Sie versagten deshalb die Gefolgschaft.

Wiederum holte König Walter Rat beim Emir von Dubai und erfuhr dass dieser für seine überrassenen Bauprojekte willige und billige Arbeitskräfte aus Schwarzschaftländern, so genannte Schwarze engagiert und damit beste Erfahrungen macht.

Trotz seiner Abwehrhaltung gegen fremde und dunkle Rassen, holte er hunderte von arbeitswilligen Schwarzen und quartierte sie auf seinem Schloss ein. Damit sie sich bei ihm wohl fühlen sollten, verteilte er ihnen Mohrenköpfe und liess für ihre Unterkunft ein wunderschönes Schild anfertigen, welches heute noch im Ortsmuseum bewundert werden kann:



Die Untertanen nannten König Walter liebevoll "Mohrenkönig", vermischten und vermehrten sich und lebten glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage....

...und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch.

Fasnacht „das“ Legislaturziel

Üblicherweise geben die Exekutive im ersten Jahr nach den Wahlen ihre Legislaturziele bekannt. Damit sollen die Einwohner wissen, was sich der Gemeinderat vornimmt in den nächsten Jahren. So geschehen in den umliegenden Gemeinden oder vorbildlich auch in der Schulpflege Pfungen.

Nur unser Gemeinderat bekundete offen Schwierigkeiten sich auf ein gemeinsames Ziel der nächsten Legislaturperiode zu einigen. Nach etlichen Brainstormings, langem Überlegen und unter Einbezug von qualitativen Volksbefragungen (Stammtisch): Die Erlösung!

Der Gemeinderat wollte sich einem der grössten Probleme, das die Pfungemer je beschäftigte annehmen: Dem Weiterbestehen der Dorffasnacht! In Windeseile wurde eine Taskforce gebildet. Der Gemeindepräsident erklärte die Fasnacht zur Chefsache, alles andere musste zurückstehen. Kurzerhand war wenigstens ein Ziel gefunden und kommuniziert worden, das alle Gemeinderäte glücklich macht. Es lebe die Dorffasnacht!



*Pfungemer
Dorffasnacht ist
selbstredend
Chefsache!*

Von Arzt- und anderen Geheimnissen

Geheimnisse sind out, Transparenz ist das Mass aller Dinge. In Pfungen wird nicht nur das Bank-, sondern grad auch noch das Arztgeheimnis abgeschafft.

Was haben wir uns in Pfungen auf die neue Arztpraxis gefreut! Gar eng und schon fast intim ging es doch bisher in der alten Dorfpraxis hin und her.

Und mein erster Besuch in der neuen Praxis scheint meine Erwartungen zu erfüllen. Hell, freundlich und modern präsentieren sich die Räumlichkeiten. Aber eigentlich stehe ich nicht in der Arztpraxis sondern in der Apotheke! Wo ist denn da die Praxis? Aha, dort ist der Empfang, gleich neben der Kasse der Apotheke.

Freudig empfängt mich die nette Praxisassistentin und posaunt in höchster Lautstärke: „Hallo Herr Sutteroberhuberlüthi*, wie geht's heute so mit ihren Hämorrhoiden, haben sie unsere selber angerührte Anti-Hämorrhoiden-Presswurz-Salbe schon aufgetragen?“ Alle in der Apotheke anwesenden Patienten und Kunden heben darob belustigt die Augenbrauen und verkneifen sich ein Schmunzeln auf den Stockzähnen.



Mit hochrotem Kopf versuche ich gerade noch hörbar zu erklären, dass ich eigentlich nur die Stuhlprobe für die geplante Vorsorgeuntersuchung abgeben will. „Wie war die Konsistenz ihres Stuhlgangs heute Morgen?“, brüllt die MPA. Die Worte hallen im Apothekenraum. Sämtliche Kunden schenken unserem Gespräch nun ihre uneingeschränkte Aufmerksamkeit. „Wenn sie zu dünn ist, können wir sie nicht einsenden. Haben Sie die die Probe dieses Mal nüchtern entnommen?“ Unter den durchbohrenden Blicken der Apothekenkunden ziehe ich meine Mütze tiefer

ins Gesicht. Leise bejahe ich die Frage meines Gegenübers und will mich dezent verabschieden. „Ach übrigens“, dröhnt die Dame weiter, „Frau Doktor hat mich gebeten ihnen bezüglich ihrer Anfrage auszurichten, dass die nächste Woche vorgesehene Prostataoperation keinerlei Auswirkungen auf ihre Libido haben wird, ihre Frau kann sich also auf viele weitere Stunden genussvoller Zweisamkeit freuen!“ Strahlt, lächelt mich an und entschwebt in die hinteren Gefilde der Arztpraxis. Mit knallrotem Kopf drehe ich mich um und ca. 20 Kunden begleiten mich mit tosendem Applaus und heissen Anfeuerungsrufen zum Ausgang der Apotheke.



Ich ziehe in Erwägung, wieder in die Stadt zu ziehen und mich künftig mit telefonischen Ferndiagnosen zu begnügen.

*Name der Redaktion bekannt

Ohne Halt bis Pfungen

Zell – Rikon – Winterthur – Pfungen – Embrach – Bülach: Die Sache tönt nach Fahrplan der SBB und müsste mit Umsteigen in Winterthur ergänzt werden. Doch weit gefehlt. Es handelt sich laut Zeitungsberichten um die Achse der Sozialen, abgeleitet von George W. Bushs Achse des Bösen, welche er in seiner Kriegsrhetorik benutzte. Auf einer fast geraden Linie befinden sich grosse Anteile von Unterstützungswürdigen Bewohnern, die mit wenig Geld auskommen müssen. Leider gehört auch Pfungen dazu, was bedauerlich ist. Da Pfungen von den Sozialachse-Gemeinden den tiefsten Steuerfuss aufweist, müsste es unseren Finanzen sehr gut gehen. Doch das Gegenteil ist der Fall. Unser dunkelroter Finanzhaushalt muss schleunigst zum Doktor sonst hat er in Zukunft selber Sozialhilfe nötig.

Oh Alkohol, oh alko*hol, ich weiß wohl das du mein Feind bist, aber in der Bibel steht geschrieben auch deine Feinde sollst du lieben.

Letter to the Präsident

Lieber Pontius Maximus

Die Redaktion *Schrägstrich* möchte sich für deinen grenzenlosen Einsatz die Pfudobö zu retten ganz herzlich bedanken. Mit deiner selbstlosen Haltung hast du einmal mehr bewiesen, dass dir das Wohl des von dir regierten Dorfes besonders am Herzen liegt. Zudem hast du auch gespürt, dass ein Sterben der berühmtesten Fasnacht nördlich des Multbergs und südlich des Ircchels fatale wirtschaftliche und gesellschaftliche Folgen für unsere Region gehabt hätte:

- 20 bestqualifizierte Handwerker hätten ihre höchst anspruchsvolle Stelle bei der Fasnachtswagen GmbH verloren. Bei der momentanen Arbeitsstellen-Situation für über 50-Jährige wären viele von ihnen heute arbeitslos, müssten stempeln gehen oder würden gar auf dem Sozialamt landen.
- 20 Redaktoren hätten ihre intellektuell hochinteressante Arbeit beim *Schrägstrich* verloren. Wenigstens müssten sie sich keine Sorgen machen, arbeitslos zu werden. Die Landbote-Chefredaktion schaut schon seit Jahren neidisch nach Westen, wenn jeweils die stets steigenden Umsatzzahlen der auflagenstärksten Zeitung der Region veröffentlicht werden. Lukrative Angebote lagen für unsere erfahrenen Redaktoren bereits vor, als ein mögliches Sterben unserer Fasnacht noch undenkbar schien.
- Die Druckereien und Werbefirmen der Region hätten auf einen Schlag den grössten Kunden verloren und müssten Kurzarbeit einführen oder Stellen abbauen.
- Die Männer des Dorfes müssten ihr Feierabend Bier in der Linde ohne Dekoration und andere Reize einnehmen, was gemäss einer Studie viele von ihnen in den Alkoholismus treiben würde.
- Es müsste sogar eine weitere Schliessung einer der wenigen verbliebenen Beizen befürchtet werden.

Lieber Maximus, der *Schrägstrich* wird dich zum Dank für den Wirtschaftsnobelpreis empfehlen.

Er hofft aber, dass du deine Regierungspflichten in den letzten Monaten nicht allzu fest vernachlässigt hast und dass die Einwohner ihre Steuerformulare trotzdem pünktlich erhalten.

Der besondere Einsatz

Neulich wurde die Pfungemer Feuerwehr um Hilfe gebeten. Ein Hobbie Brauer von denen es Jahr für Jahr mehr gibt, alarmierte unsere Dorffirewehr. Die gärenden Bierflaschen explodierten im Keller und richteten an Raum und Besitzer beträchtlichen Schaden an. Unseren Schluckspechten vom Dienst wurde befohlen, die restlichen Flaschen aus dem Keller zu retten und vor Ort zu konsumieren.



Feuerwehr Pfungen für alle Fälle

Dies wurde sofort und innert kürzester Zeit ausgeführt. Dieser Einsatz hatte keine Kostenfolgen, wäre doch die entsprechende Konsumation nach erfolgtem Einsatz in der Beiz um einiges teurer gekommen. Die Fahrzeuge wurden natürlich stehen gelassen, gilt doch im Feuerwehrdienst 0,0 Promille. Kürzlich wurde das neue Entschädigungsreglement publiziert:

Zimmerbrand	99.00
Küchenbrand	112.00
Hausbrand 2 Löschfahrzeuge/20 Mann	499.00
Heuballenbrand	19.90
Flächenbrand p/m2	5.50
Brand Getränkeindustrie	0.00

Spezialofferte: Kombipaket

1 Qualitätshausbrand	
3 Löschfahrzeuge	
1 Rettungswagen	
250 Schaulustige	
Keller auspumpen	999.-

Selbstverständlich verkaufen wir auch Geschenkgutscheine.

Ihre Dorffirewehr

Überflussiger Hochwasserschutz am Grabibach

Immer wieder steht den Pfungemern mit ihren Gewässern bei längerdauernden Regenfällen das Wasser bis zum Hals. So haben die Töss, der Mülibach und der Rietlibach schon mehrere Male zu Überschwemmungen und grossen Schäden geführt. Im Laufe der Jahre wurden an Gemeindeversammlungen eine Flut von Hochwasserschutzprojekte diskutiert und genehmigt. So zum Beispiel das Projekt Tösspünt als für mehrere Millionen der Mülibach aufwärts in den Rietlibach geleitet werden sollte um die Industrie zu schützen.



Grabibach jetzt und Szenario 300 Jahre

Den bisherigen Höchstpegel erreichte die Diskussion um Hochwasserschutzprojekte an der letzten Budget-Gemeindeversammlung Ende November. Der zuständige Hochwasser Gemeinderat informierte, dass der Kanton der Gemeinde neu vorschreibe, sich vor einem 30-jährigen Hochwasser am Grabibach zu schützen.

Im Verlaufe der Diskussion entstand aber Verwirrung ob es sich nun um ein 30-jähriges oder ein 300-jähriges Hochwasser handle. Entsprechend wären denn auch die Kosten von ursprünglich 180 Tausend auf 1.8 Millionen Franken gestiegen. Dieser Umstand gab letztlich auch den Ausschlag, weshalb die Vorlage **bachab** geschickt wurde.

Leitsatz aus dem Gemeindehaus:

Bei uns wird Hand in Hand gearbeitet – was die eine nicht schafft, lässt die andere liegen!

Ein besonders sicherer Tag in Pfungen, unter diesem Motto stellten sich im September 2015 alle Sicherheits- und Rettungskräfte in Pfungen vor.

Die Konzentration dieser Einrichtungen in Pfungen hat sich, wie die Vergangenheit gezeigt hat, in jeder Hinsicht positiv bemerkbar gemacht und wird unsere Blaulichtorganisationen möglicherweise in der Zukunft vor noch grössere Herausforderungen stellen.



Blaulichtorganisationen in Pfungen

Vor allem, weil sich Pfungen besonders im Bereich Verkehr immer mehr zu einem Verkehrsknotenpunkt entwickelt hat und damit auch die Störung von Ordnung und Sicherheit im Ort zugenommen hat. Hierzu können besonders die Bewohner von Pfungemer Altstadtbereich ein Lied singen, wenn bei ihnen morgens und abends die Pendler mit ihren Fahrzeugen vorbeirauschen, da wieder einmal auf der verstopften Weiacherstrasse überhaupt nichts mehr geht.

Für die Pendler sind dann die Dorfstrassen durch Pfungen ein besonderes Paradies, weil hier ein gutlaufender Verkehrsfluss gewährleistet ist, welcher auch durch die gutgemeinten Verkehrsberuhigungsinseln nicht beeinträchtigt wird. Diese Inseln werden gekonnt, um- oder überfahren. Hier sorgen dann meistens auch noch nachts fahrende Verkehrsrowdys dafür, dass die auf den Inseln als Begrenzung angebrachten Poller entweder entwendet oder umgefahren werden damit der Verkehr noch besser laufen kann.

Für die Täter spielt dabei das Geld, das von der Gemeinde für die Behebung dieser Schäden aufgebracht werden muss, keine Rolle. Um den Verkehrsrowdys sowie Pendlern etwas entgegen zu setzen, sollte die Gemeinde von den Nachbarn lernen. Diese kämpften in der Vergangenheit ebenfalls mit solchen Problemen und fanden Lösungen zur Beruhigung der Verkehrsströme:



Das Rätsel der verschwundenen Poller gelöst?

Einbau von positiven (Erhebungen) und negativen (Vertiefungen) Bodenwellen in Ortsdurchgangsstrassen. Für die Pendler und die Raser wird es dann besonders angenehm, wenn sie an solchen Stellen ordentlich durchgeschüttelt werden oder zum Flug ansetzen.

Eine radikalere Lösung wäre der Einbau eines automatisch ausfahrbaren Nagelteppichs abhängig vom Nummernschild und der Geschwindigkeit.

Hierdurch wird der Verkehrsfluss durch die Strassen wesentlich beruhigt und für Pendler bzw. Raser unattraktiver. Beruhigte Raser und Pendler sind weniger aggressiv gegenüber Biene Maja Poller oder Bäume.

Die Pfungemer könnten somit ihren Ort wieder geniessen und dem nächstens Verkehrschaos auf der Weiacherstrasse mit Zuversicht entgegenblicken. Somit wären wir gut gerüstet im Hinblick auf die Eröffnung des Migros Gartencenters.

Postomat

Jahrelang hat die Post mit viel Aufwand argumentiert, wieso ein Geldautomat für Pfungen nicht rentiert.

Mit dem Bankomaten bei Migros hat die ZKB gezeigt, dass auch Pfungemer und Dättliker auch Geld haben und gelegentlich mal abheben wollen! Dies hat nun auch die Postfinance kapiert bzw. kapiert und den Postomaten beim Bhf. installiert.



**Zürcher
Kantonalbank**

Tafelsalat vor der Gemeindekanzlei

Sie haben sicher schon die drei nigelnagelneuen Parkverbotstafeln vor der Gemeindekanzlei bemerkt. Parkverbot heisst es auf der Tafel: Zuwiderhandlung wird mit bis zu Fr. 2'000.- gebüsst. Doch für viele Bewohner ist die Sache unklar. Will man mit diesem Verbot die letzten Gewerbler aus dem Dorf vertreiben oder braucht es mehr Platz für die Autos der Gemeindeangestellten.

Der Gemeinderat relativiert: „Wenn Sie etwas bringen wie Steuern oder Gebühren, dürfen Sie immer parken. Wenn Sie etwas holen z.B. Sozialgeld oder sonstige Unterstützung gilt das strikte Parkverbot.“ Weiter präzisierte der zuständige Gemeinderat, dass nicht der Gemeinderat, sondern ein subalternen Mitarbeiter zuständig sei und die Sache durchgesetzt habe. So ganz gegessen ist die Sache noch nicht. Nach dem Umbau des alten Schulhauses werden die Parkplätze wieder benötigt, die Tafeln entfernt und die Arbeit geht den Mitarbeitern nicht aus!



Schilderwald vor der Gemeindekanzlei

Besonders wichtig für diese Angestellten ist das Fahrverbot an Samstagen und Sonntagen, damit ja keine Besucher oder gar Kirchgänger die Parkplätze abnützen.

Solange mein Chef so tut, als würde er mich richtig bezahlen, so lange tue ich so, als würde ich richtig arbeiten ...

„Wir können Sie leider nicht einstellen. Wir haben keine Arbeit für Sie.“

„Ach ... das würde mich nicht wirklich stören.“

Frauen an den Herd

Der Aufruf der Armee um weibliche Unterstützung in der Küche löste in Pfungen eine regelrechte Kontroverse aus.

Während die Exponenten der SVP naturgemäss diese Anfrage vorbehaltlos begrüsst („so muss es si, das hämmer scho immer gseit“), stiess sie beim Forum Pfungen auf geschlossene Ablehnung.

Schrägstrich bat die Parteien um eine Stellungnahme. WaMü: „Ech bi selbstverständli für höchi Frauequote“, und fügt spitzbübisch an: „und zwar für 100% i de Chuchi“.

Mary Lobster konnte sich damit aber überhaupt nicht anfreunden.

„Grundsätzlich hätte ich gerne geholfen. Aber schauen Sie: Zuerst spiele ich Golf, von 11 bis 12 Uhr habe ich eine Sitzung mit meinem Karrierecoach und später eine Arbeitssitzung des Forums „Frauen an die Macht!“. Später präsidiere ich die Generalversammlung der IG „Frauenquote jetzt!“, wo es im Haupt-Traktandum darum geht eine friedliche Kundgebung in Pfungen zum Thema Rechte der Frauen zu organisieren“.



Auch danach ist für die umtriebige Präsidentin des Forum Pfungen noch nicht Feierabend. Ganz im Gegenteil: „Nach diesen anstrengenden Sitzungen stehen noch Käffele mit Freundinnen, Maniküre, Pedicure und Coiffeur auf dem Programm. So bin ich froh, wenn ich abends todmüde nach Hause komme und mein Mann schon gekocht hat. Und vielen anderen Frauen geht es ähnlich“.



Die Emotionen gingen derart hoch, dass die Armee zu Hilfe gerufen werden musste. Eine Aussprache zwischen den Parteioxponenten kam erst dank der Schlichtung durch den unparteiischen Friedensrichter zustande. Inzwischen haben sich die Wogen geglättet und in Pfungen ist wieder Ruhe eingekehrt.

Letztendlich hat diese Debatte also bloss die Gemüter zum Kochen gebracht

Die Spatzen zeigen uns wie es geht

Bald ist es wieder soweit, im Herbst steigt in Pfungen das grosse Dorffest. Das OK befindet sich in der entscheidenden Phase und plant mit den Dorfvereinen das Konzept der Veranstaltung. Alle sind bemüht das Dorf und die organisierenden Vereine ins beste Licht zu stellen. Doch es herrscht grosse Ratlosigkeit.

So sind diverse Beizenstandorte dem grossen Bauboom zum Opfer gefallen, was eine zusammenhängende Dorfjet im alten Dorfteil schwierig macht. Ein Vorschlag wäre, das ganze Fest in das neu geschaffene Curry-Quartier zu verlegen, was dem Dorf einige Farbtupfer geben könnte. Eine andere Möglichkeit wäre der Standort Migros-City mit den Industriehallen. Dort hätte es genügend Parkplätze und es gäbe ein attraktives Trucker-Treffen, das würde das ganze aufwerten.

In aller letzter Minute erinnerte man sich an die Spatzen, so heissen unsere Nachbarn nördlich bei den Altpfungemer. Sie organisierten letzten Herbst ein bäumiges Dorffest, das weit über die Gemeindegrenze Lob einheimste. So sollen sich die Delegationen bereits ein erstes Mal getroffen haben. Die Pfungemer brachten das Spatzenfutter und die Dättliker offerierten das Flüssige. Es ging bis in die Morgenstunden.

Energie Einsatz

Als Mitglied der Energie- und Umweltkommission befasst sich Gemeinderat Dominus in besonderer Weise mit dem Thema Energie.

Was die Energiekommission einspart wird mit tausenden von LEDs grosszügig verbrannt. Hoffen wir nur, dass er für die grandiose Beleuchtung während der Advents- und Weihnachtszeit ausschliesslich den Oekostrom vom Solardach des Werkgebäudes kauft.



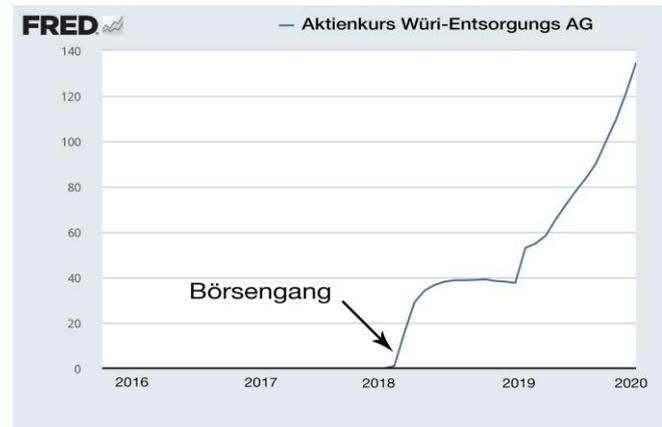
Energie-Verbrenn Haus

Seine Energie setzt er auch in der Umweltkommission prägnant ein. Die emsigen, freiwilligen Abfalltrenner und -verwerter in der Wüeri werden nicht gelobt sondern fleissig kontrolliert. Es können ja noch ein paar Fränkli für die Gemeindegasse von den Freiwilligen abgekupfert werden. Diese Rechnung geht wohl nicht auf. Gute Lösungen sind gefragt. Gemeinderat Dominus sieht vor, eine Wüeri-Entsorgungs AG zu gründen welche sämtliches angeliefertes Material inkl. Grün Gut verwertet. Einen 150-seitigen Businessplan hat er bereits ausgearbeitet. Sämtliche Mitarbeitenden werden einem GAV (Gesamtarbeitsvertrag) unterstellt und entsprechend ihrem Einsatz entlohnt. Als Revisionsstelle amtiert die weltweit tätige renommierte PricewaterhouseCoopers.



Gewinnprognosen im 150-seitigen Businessplan

Der Börsengang wird 2018 durchgeführt, Aktien können sofort gezeichnet werden. Emissionsprospekte können beim *Schrägstrich* bezogen werden.



Aktienkurs: hohe Gewinne nach verhaltenem Start

Mit dem Konzept der engagierten, kompetenten und beratenden Mitarbeiter hebt sich die Wüeri-Entsorgungs AG gegenüber den lieblos aufgebauten, durch eine Videokamera überwachten Depo-nien in Nachbardörfer markant ab. Zudem weiss jeder Besucher, dass seine scheinbar wertlosen Artikel umweltgerecht sortiert und dann entweder entsorgt oder wiederverwendet werden. Für letzteres hat sich mit dem neu entstehenden veganischen Restaurant im Ziegeleiareal (Siehe Seite) etwa ein zahlender Abnehmer für gewisse Grün-güter gefunden. Auch anfälliges Styropor konnte bereits an die Elektro Formel 1 verkauft werden, welche 2017 Rennen in Pfungen durchführen wird. Es findet dort als Anpralldämpfer Verwendung.

Das Unternehmen beweist somit, dass es bereit ist innovative Wege zu gehen weshalb sich der Gemeinderat sich eine überregionale Ausstrahlung und markant steigende Umsätze erhofft.

Sollte die angestrebte Rentabilität nicht vollumfänglich erzielt werden, erfolgt eine Auslagerung an das Universal-Forstteam.

Impressum

Redaktion
Männerriege Pfungen (MR)

Herausgeber
Männerriege Pfungen

Druck und Versand
Männerriege Pfungen
e-mail: schraeg-strich@bluewin.ch

Dröhnende Motoren

Lugano wollte sie nicht und auch Zürich gab ihnen eine Abfuhr. Nun springt Pfungen in die Bresche und organisiert 2017 einen Lauf zur Elektro Formel 1.

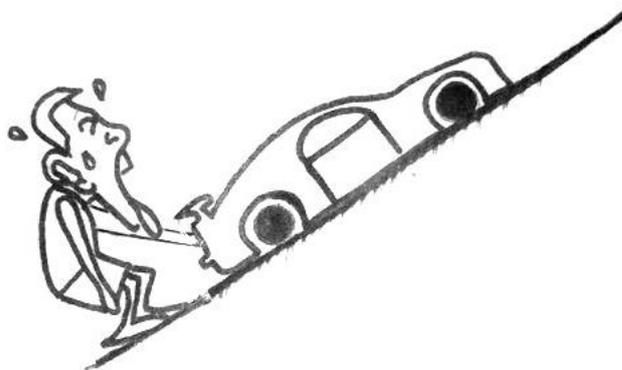
Dazu der Promoter Bernie Electronic-Stone: „A letter of intent has been signed recently. Pfungen is just great. We will have a perfect infrastructure.“ Auf Deutsch: Eine Absichtserklärung ist unterzeichnet. Pfungen ist grossartig und wir werden über eine perfekte Infrastruktur verfügen. Auch der Gemeindepräsident ist – nachdem er sich von der Taskforce „Fasnacht“ loseisen konnte – sehr angetan von diesem Projekt: „Das ist die Antwort Pfungens auf den Euroshock von anfangs 2015.“ Das Rennen wird in alle Kontinente live übertragen. Und der Gemeindepräsident frohlockt: „Pfungen wird über Nacht weltberühmt.“ Die Startgerade befindet sich an der Bahnhofstrasse. Das wird kein Problem für die Anwohner sein, haben sie sich doch längst bei den allwöchentlichen privaten Abendrennen an dröhnende Motoren gewöhnt. Auch der neue Crêpe-stand via-à-vis des Bahnhof wird zu den Gewinnern gehören und erhofft sich, endlich mehr als zwei Crêpes am Tag verkaufen. Und der Strassenbelag vor der Unterführung wird auch eine Sanierung erfahren, und so nicht mehr an ein Entwicklungsland erinnern.



Grand Prix Pfungen

Nur die Stromversorgung bereitet noch Kopfzerbrechen. Laut letzten Recherchen des *Schrägstrichs* ist geplant sämtliche Dächer mit Solarzellen zu versehen, selbstverständlich zu Lasten des Budgets des Ortsmarketing. Eine Pfungemer Delegation wird extra nach Monaco anreisen um sich auf die anspruchsvolle Aufgabe vorzubereiten.

Keine Bedenken bestehen für das Catering. Die VIP und solche die sich dazuzählen oder werden wollen, werden mit Wine und Dine im Restaurant Sterne nach allen Regeln der Kochkunst verwöhnt. Ex-Rennfahrer Max Gut wird sich über so viele Gäste und Elektronengespräche freuen.



Grand Prix Pfungen

Ausserdem ist ein Stresstest der Rennstrecke mit Seifenkisten geplant. Für den Bergaufteil sind noch Anschieber gesucht. Anmeldeformulare sind beim *Schrägstrich* erhältlich.

Kleinanzeigen

Zu verkaufen allerliebste, reinrassige Bastarde Abgabe nur an gute Plätze. Interessenten melden sich unter Chiffre SS2016-01

Zwillinge, möglichst gleich alt, für Werbefilm gesucht. Chiffre SS 016-05

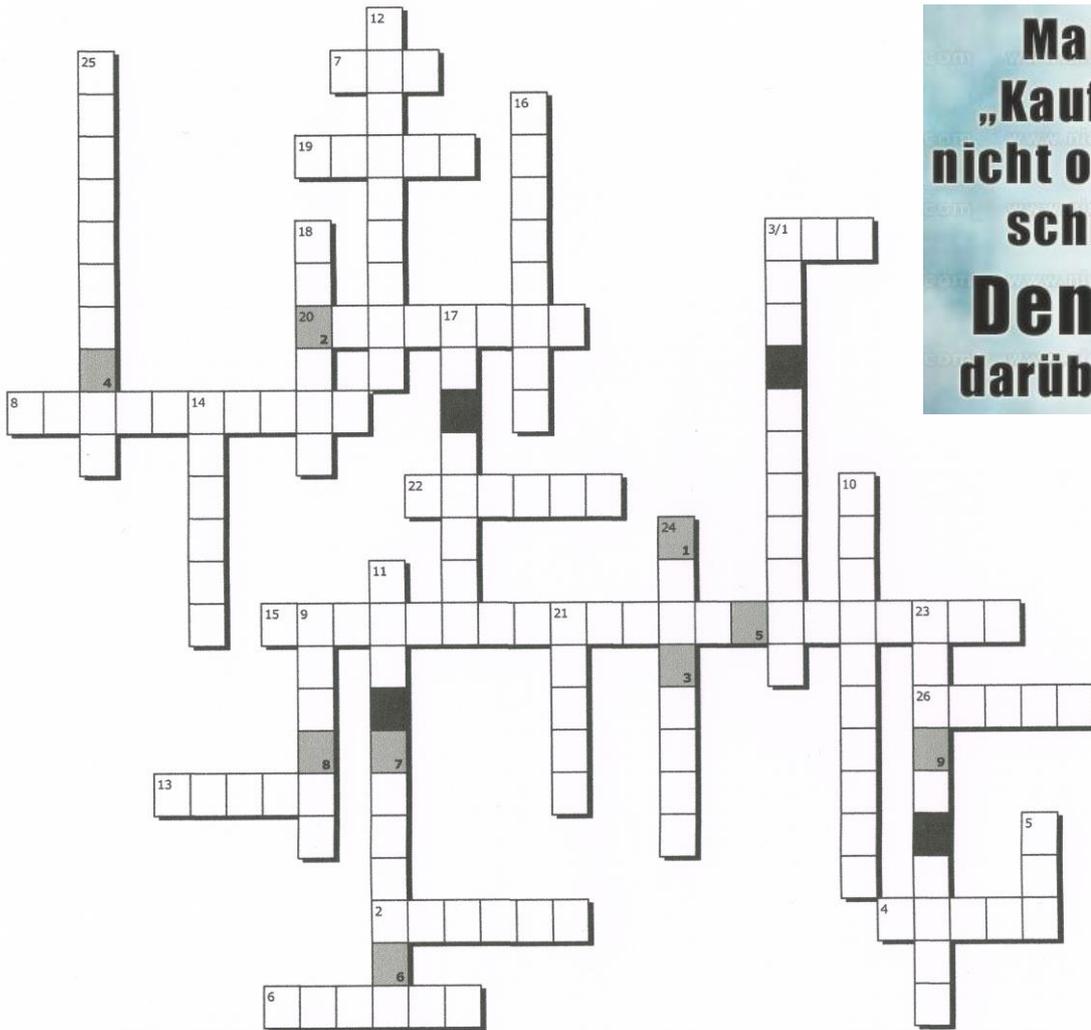
Infolge Fehldisposition neuer Kinderwagen günstig zu verkaufen. Chiffre SS 015-25

41-Jähriger Philosoph sucht reiche Dame, welche er gerne unterstützen würde, ihr Vermögen dem Steueramt zu entziehen. Chiffre SS 016-16

Junger Mann benötigt dringend Geld – Arbeit nicht ausgeschlossen! Tel. 051 315 00 00

Suche Reitstiefel und Reithose, sowie nicht mehr gebrauchtes Schaukelpferd. Fax 051 315 13 13

Wie zeigt ein Mann, dass er Zukunftspläne macht? Er kauft zwei Kisten Bier



Man kann
„Kaufrausch“
nicht ohne „Frau“
schreiben!
Denk mal
darüber nach...

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Auflösung Rätsel nächste Seite

- 1. Vorname Gemeinde Präsident
- 2. Hauptstadt von England
- 3. Oberturner der Seniorenriege
- 4. Dekorierte Beiz
- 5. Vorname der Serviertochter
- 6. Präsident der Männerriege Abk. Vorname
- 7. Hauswart Schulhaus Seebel
- 8. In welchem Meer liegt der Inselstaat Malta
- 9. Hauptstadt von Eritrea
- 10. Berühmter Geigenbauer
- 11. Let it Be stammt von
- 12. Wo hat die Firma Apple ihren Hauptsitz
- 13. Axel Schutz war ein

- 14. Die erste U- Bahn der Welt ist in
- 15. Zu welcher Familie gehört die Kartoffel
- 16. Pinggis Beiz
- 17. Eishockey Rekordmeister
- 18. Hobby von Roger Knöri
- 19. Ältester Spieler der Zehndraichnebler
- 20. Hobby von Beli
- 21. Pensionierter Beizer
- 22. Nachname der Pfungemer Radballbrüder
- 23. Quartier im Tössfeld Zwei Worte
- 24. Name Ref. Pfarrer
- 25. Name kath. Pfarrer
- 26. Reichster Bauer von Pfungen



Kriegt die EU Griechenland in den Griff?



«Diese Friedensoffensiven bringen nur die Börse aus dem Gleichgewicht!»

Geheimnisvolles Machenschaften

Der Kurzkrimi von Mäni Riegler

Zwei Geheimdienstspezialisten entlarven die Geschichte brisanter Machenschaften, welche dazu führen sollen, die Autonomie von zwei kirchlichen Organisationen in Frage zu stellen. Ihre Recherchen beruhen auf zuverlässigen Quellen: Interne Dokumentationen und Aufzeichnungen des Geheimdienstes, unterstützt durch Zeugenaussagen, beschreiben geheime Verhandlungen von Kirchenoberhäuptern, welche damit sowohl das Kartellgesetz und das Gesetz hinsichtlich Wettbewerbsbeschränkung massiv und aufs Übelste verletzen.



Die Rechnung geht für den vom Neftenbacher Kirchenrat beauftragten Privatdetektiven Aido Guregger nicht auf. In der Folge der kriminellen Machenschaften verschwinden in der Gemeinde auch noch plötzlich Liegenschaften, Restaurantbetriebe und auch Poststellen sind lebensbedrohlich unter Beschuss. Viele Fragen bleiben vorerst unbeantwortet und Guregger versucht in mühsamster Kleinstarbeit die Zusammenhänge und die Drahtzieher der ganzen Misere zu ergründen.

Nebst vielen weiteren Ungereimtheiten stösst er bei seinen Versuchen, Licht ins Dunkel der Durchführung des Grabibachs zu bringen, auf die Kardinalfrage, welche den komplizierten Fall lösen soll: Wer Gopfried Stutz ist eigentlich für das ganze Schlamassel um den Schleichverkehr durch die Dorfstrasse nach Oberembrach verantwortlich?

Mitteilung der Schrägstrich-

Redaktion:

Sollten Sie in dieser Ausgabe einen Drukfehler finden, gehen Sie davon aus, dass er beabsichtigt war. Der Schrägstrich bringt nämlich für jeden etwas – also auch für jene, welche sowieso ständig nach Fehlern bei andern suchen!

Mitteilung des örtlichen Kleingewerbe- und Detaillistenvereins:

Aus triftigen Gründen wird gezwungenermassen in absehbarer Frist der Name der einzigen dorfnahen Einkaufsmöglichkeit den Umständen entsprechend von

Pickanto auf Vakanto

geändert.

„Hast du schon gehört? Unser Abteilungsleiter ist verstorben!“

„Ja - ich frage mich die ganze Zeit, wer denn mit ihm verstorben ist.“

„Wieso mit ihm?“

„Na, in der Anzeige stand doch: ‚Mit ihm starb einer unserer fähigsten Mitarbeiter...‘“

Chef zum verspäteten Mitarbeiter: „Sie kommen diese Woche schon zum vierten Mal zu spät. Was schließen Sie daraus?“ „Es ist Donnerstag!“

85% der Frauen finden ihren Arsch zu dick, ... 10% zu dünn, 5% finden ihn so ok wie er ist und sind froh, dass sie ihn geheiratet haben.

Auflösung Rätsel: 2. Wegweiser auf Titelseite

Die Männerriege hat's geschrieben, jetzt liegen sie am Boden nieden

Für Feedback ist man stets ganz offen, weil wir auf gute Sprüche hoffen

e-mail: schraeg-strich@bluewin.ch

Der Schrägstrich dankt der Zürcher Kantonalbank für den Druck der Zeitung



**Zürcher
Kantonalbank**